

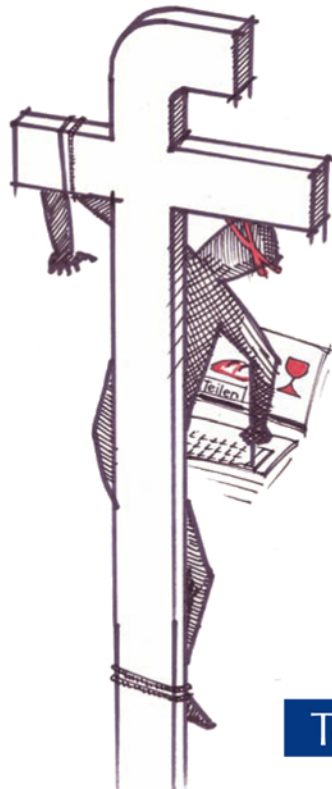
Franziska Göppel

Band 12

Religionen aktuell

Kirche im Cyberspace

Religion und virtuelle Realität



Tectum

Religionen aktuell

Religionen aktuell

Herausgegeben von Bertram Schmitz

Band 12

Kirche im Cyberspace

Religion und virtuelle Realität

von

Franziska Göppel

Tectum Verlag

Franziska Göppel

Kirche im Cyberspace.

Religion und virtuelle Realität

Religionen aktuell; Band 12

Umschlagabbildung: © Volker Mund

© Tectum Verlag Marburg, 2013

ISBN 978-3-8288-5956-2

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter der ISBN 978-3-8288-3117-9 im Tectum Verlag erschienen.)

Besuchen Sie uns im Internet

www.tectum-verlag.de

www.facebook.com/tectum.verlag

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Inhalt

1. In was für einer Welt leben wir? –

Ein Erklärungsversuch zum Begriff Postmoderne..... 9

1.1 Die Situation vor dem Wandel – Überblick über die Moderne 9

1.1.1 Erklärung des Begriffs Moderne nach soziologischen Aspekten..... 9

1.1.2 Die Glaubensmerkmale der Moderne..... 12

1.2 Die Postmoderne – Noch moderner geht es nicht?! 13

1.2.1 Die Sieben Zeichen der Postmoderne nach Hempelmann..... 14

1.2.2 Religiosität und Glauben des postmodernen Menschen –
Ein kurzer Umriss 16

2. Das Internet als Medium der Postmoderne..... 19

2.1 Eine kleine Geschichte des Internets 19

2.2 Das Internet als Ausdruck postmodernen Verhaltens..... 20

2.2.1 Funktionen und Gebrauchsmechanismen des Internets..... 20

2.2.2 Der virtuelle Raum als realer Ort der Postmoderne 24

2.2.3 Kommunikation im Internet – Formen, Wege und Funktionen 31

2.2.4 Nutzungsverhalten im Internet – Ausgewählte Statistiken 36

3. Die christliche Kirche – Ihre Entstehung,

Grundsätze und ihre Rolle heute 39

3.1 Was ist Kirche? 39

3.1.1 Der Begriff Kirche 39

3.1.2 Biblische Grundlagen von Kirche 40

3.1.3 Kirche im Zeichen der Zeiten –
Ausgewählte kirchengeschichtliche Einschnitte 41

3.1.4 Ekklesiologie – Eine theologische Reflexion über Kirche 44

3.2 Kirche heute 45

3.2.1 Kirche goes Internet – Die Anfänge..... 51

3.2.2 Gründe kirchlicher Präsenz im Internet 52

4. Analyse einer ausgewählten Website – Elemente,

Strukturen und Motivationen 55

4.1 Fallanalyse – Die Kirche St. Bonifatius in funcity..... 55

4.2	Auswertung der Fallanalyse	66
4.3	Zusammenfassung der Auswertung – Prägnante Ergebnisse	72
5.	Abschließendes Fazit – Möglichkeiten und Grenzen von Kirche im Internet.....	75
6.	Anhang	77
6.1	Abbildungen	77
6.2	Email-Kontakt mit Norbert Lübke.....	82
7.	Verzeichnisse	87
7.1	Abkürzungen.....	87
7.2	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	87
7.2.1	Quellen	87
7.2.2	Internetquellen.....	87
7.2.3	Hilfsmittel und Lexika.....	89
7.2.4	Sekundärliteratur	89

Einleitung

„Für alle Kraftlosen, Mutlosen, Verzagten – Bitte erhöhe ihr Gebet, durch Christus, deinen Sohn, unseren auferstandenen Bruder und Freund. Amen. *kerzeanzünd*“ Dies ist ein Gebet der Fürbitten-Pinnwand der virtuellen *funcity*-Kirche. Mit kurzen, aber prägnanten Worten, drückt es einerseits die selbstverständliche Zuwendung zum christlichen Glauben aus und scheint in seiner Formulierung als Gebet nicht unbedingt fremd. Andererseits ist der Ort dieser Fürbitte kein gewöhnlicher, sondern es steht frei im virtuellen Raum. Innerhalb dieser Arbeit möchte ich mich mit eben dieser Ungewöhnlichkeit von christlich-kirchlichen Phänomenen im Internet beschäftigen. Die zugrundeliegende These lautet dabei: Kirche kann im virtuellen Raum, trotz Mangel an physischer Präsenz der Nutzer, bestehen, christlicher Glaube gelebt und zum Ausdruck gebracht werden, Gemeinschaft entstehen und wachsen. Sie ist in unserer postmodernen Welt innerhalb des Internets real existent.

Um ein umfassendes Bild von Kirche im Internet aufzeichnen zu können, werde ich im ersten Teil der Arbeit nach soziologischen Hintergründen und Entwicklungen fragen. Der Charakter von Gesellschaft innerhalb der Postmoderne, sowie die Art der Religiosität der postmodernen Menschen soll an dieser Stelle verdeutlicht werden. Daran schließt sich eine Darstellung des Internets als primäres Medium der Postmoderne an. Unter diesem Abschnitt tritt der Aspekt der Virtualität in den Fokus und wird näher beleuchtet. Nachdem gesellschaftliche und mediale Hintergründe umfassend aufgezeigt worden sind, werde ich mich im dritten Teil dem Thema Kirche widmen, wobei ihre Entwicklungsgeschichte, Grundsätze und ihre Rolle in der Postmoderne eine herausgehobene Rolle spielen werden. Am Schluss des dritten Teils möchte ich dann aufzeigen, inwiefern Kirche, die ja nach wie vor einen Platz in der Gesellschaft einnimmt, mit dem Internet als wesentliches postmodernes Medium eine Verknüpfung findet. Dabei sollen Motivationen seitens der Kirche, die sie zur Nutzung des Internets bewegen, dargestellt werden. Die angeführten Themengebiete bilden den theoretischen Teil der Arbeit und beschäftigen sich intensiv mit den Eigenschaften und Phänomen der Postmoderne, zu denen das Internet wie auch Veränderungen innerhalb der Gesellschaft und ebenso der Kirche gehören.

Im vierten und letzten Abschnitt möchte ich mit der ausführlichen Analyse der *funcity*-Kirche einen praktischen Teil anfügen.

Am konkreten Beispiel soll die Eingangsthese gemessen werden, sowie ein realistisches Bild vom Istzustand von kirchlicher Präsenz im Internet veranschaulicht werden. Die Darlegungen zu den kirchlichen Grundsätzen aus dem theoretischen Teil sollen als Vergleichspunkt für reale Kirche dienen. Die Gegenüberstellung realer und virtueller Kirche wird zu einer Feststellung von Möglichkeiten und Grenzen kirchlicher Praxis im Internet führen, die ich am Schluss der Arbeit benennen möchte.

Anzumerken ist, dass die Arbeit, welche im Zeitraum zwischen Februar und Mai 2012 verfasst worden ist, eine temporäre Wiedergabe der Begebenheiten widerspiegelt. Die Schnelllebigkeit des Internets und damit verbundene rasante Entwicklungen können den Charakter von kirchlicher Präsenz in nur kurzer Zeit stark verändern. Technische Möglichkeiten werden sich präzisieren und kommunikative Prozesse ständig ein neues Gesicht bekommen. Es ist also ratsam immer wieder selbst einen Blick in das World Wide Web zu werfen, um sich hinsichtlich bestehender Dissense zum Thema dieser Arbeit eine aktuelle und fundierte Meinung bilden zu können.